

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926;

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 926.]

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4089 a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 92.

Sonntabend, den 21. April 1900.

7. Jahrgang.

## Arbeiter-schutz! Achtstundentag!

### Das Milliardenopfer.

Die Osterferien sind vorüber und in den nächsten Tagen (Dienstag) wird im Reichstage wieder der Interessenstreit der kapitalistischen Parteien beginnen, den wir genugsamen Deutschen „innere Politik“ nennen. Inmitten des Haders der Parteien steht, wie ein düsteres Gespenst, die Milliardenforderung für die Flotte. Die ist noch um keinen Schritt weiter gekommen, trotz der Beratungen der Budgetkommission, und über ihr schließliches Geschick läßt sich noch nichts sagen. Das ist auch die große Sorge der bürgerlichen Parteien und deshalb immer wieder das wüthende Geheul der Flottenpresse gegen die Sozialdemokratie. Sie stellen sich, als seien sie über das Schicksal des Flottengesetzes völlig sicher; in Wahrheit haben sie eine tödtliche Furcht vor der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung, die ihnen in dem überwiegenden Theile der Reichstagswahlkreise durchaus keine großen Chancen bietet.

Das ist wohl wahr, daß die kapitalistische Bourgeoisie die Annahme der Flottenvorlage wünscht; nicht aber die Masse des hungernden Proletariats. Der wilde Haß, mit dem in Deutschland die Arbeiterklasse von dem Unternehmertum verfolgt wird, hat verursacht, daß die deutsche Arbeiterklasse den Fortschritten der Industrie nur ein geringes Interesse entgegen bringt. Bewirkt der industrielle Aufschwung doch noch nicht einmal eine merkbare Besserung ihrer Lebenshaltung! Nur die Ketten ihrer Abhängigkeit werden vermehrt! Wenn also auch wirklich das chimärische Ziel: Steigerung unserer Ausfuhr durch eine starke Flotte — eine durchaus falsche Vorstellung! — sich erreichen ließe, welchen Vorteil hätten die deutschen Arbeiter hiervon? Um so mehr strebt die kapitalistische Bourgeoisie nach der Schaffung einer „großen Flotte“; nicht aus „Patriotismus“, sondern in dem Glauben, ihr Absatzgebiet dadurch zu vergrößern. Seitdem der fortschreitende Kapitalismus sich in Deutschland eine bedeutende Exportindustrie geschaffen hat, richtet er seinen Blick auf die Meere und betrachtet die herrschende Stellung der englischen Industrie, die er zerbrechen möchte, um habgierig die Quellen ihres kapitalistischen Profites an sich zu reißen. Dazu soll die „große Flotte“ dienen! Durch die Rüstungen zu Wasser arbeitet der Kapitalismus unablässig auf den Krieg mit England, auf die Zerstörung der englischen Weltmacht, auf die Zerstörung ihrer Absatzgebiete für sich selbst und für seine rauchenden Fabrikrohle.

Am Anfange eines neuen Jahrhunderts hat so der heute hungerige Kapitalismus die gerade umgekehrte Situation geschaffen, wie sie am Beginne des vorigen Jahrhunderts bestand. Damals waren die alten Mächte, die sich heute gegen die englische Welt Herrschaft erheben, einzig mit dem Insellande und waren trotz, unter seiner Führung zu stehen. Englische Schiffe, englische Soldner, englisches Geld mußten die bedeutungsvolle Aufgabe vollbringen, die Welt Herrschaft des napoleonischen Kaiserthums zu verhindern und den furchtbaren Corsen zu stürzen. Wie die von 1800, so wird auch die Jahrhundertwende von 1900 durch eine schwere Krisis bezeichnet, in deren Mitte England steht. Wie heute der deutsche Kapitalismus, so erhob sich damals die einzige politische Macht in Europa, Napoleon Bonaparte, um durch den Sturz der englischen Welt Herrschaft die seinige einzuleiten. Napoleons Zug nach Ägypten, so phantastisch es sich ausnimmt, war doch nur das Vorbild zur Eroberung Indiens, wo sein Blick die „Achillesferse“ Englands erkannt hatte. Sein Plan wurde zerstört bei Abukir, wo Nelson durch die Vernichtung der französischen Flotte, die Verproviantirung der napoleonischen Armee vom Mutterlande aus zur Unmöglichkeit machte. Vom folgenden Jahre ab (1799) verfolgte Napoleon sein Ziel — die Vernichtung der englischen Welt Herrschaft — auf anderem Wege. Er verwirklichte seine Idee einer Landung an der englischen Küste durch die Vorarbeiten für die seit 1805 unablässig betriebenen Rüstungen zu Boulogne, er versuchte durch die Kontinentalperre England zu vernichten, bis „Gott, der Schnee und die Russen“, die Schlacht bei Leipzig und die Vernichtung bei Waterloo, die Gefahr eines

Sturzes Englands durch Napoleon für immer beseitigten. Der Vernichtung Napoleons im Anfange des neunzehnten Jahrhunderts hat England eigentlich seine Miserefolge in einem mehr als halbhundertjährigen Zeitraum zu verdanken und sein weltgeschichtliches Glück läßt sich heute nur mit dem der Römer vergleichen.

Der Transvaalkrieg — darüber täuschen sich ja auch die Engländer nicht — hat die Weltmachtsstellung des englischen Kapitalismus einen furchtbaren Stoß verfehrt. Selbst wenn England siegt, wird dieser Eindruck nicht wieder verwischt. Eine nicht große Burenarmee, gute Schützen und treffliche Kenner des bewohnten Landes haben das englische Söldnerheer nun schon über ein halbes Jahr in Schach gehalten. Zu dem Transvaalkrieg erste Wirren in Indien, Verlegenheiten auf dem Festlande — und es würde sich vor Aller Augen die Thatsache scharf zeigen, daß der englische Kapitalismus einfach unfähig ist, von der schmalen Grundlage seines Mutterlandes aus, die ungeheure räumliche Ausdehnung seines Weltbesitzes zu beherrschen. Diese Beobachtung hat den Profit hunger des deutschen aufstrebenden Kapitalismus zu wilder Bitterkeit entflammen lassen. Deshalb läuft er in seiner Gesamtheit hinter dem lärmenden Haufen der bezahlten Lantamschläger der Flottenlieferanten her, deshalb will er für Milliarden Marinerüstungen. Es gilt den Krieg gegen England, um seine Absatzgebiete zu erbeuten!

Aber der deutsche Kapitalismus soll sich nicht täuschen. Dieses England spielt die Rolle des berühmten Alligators. Auf dem Lande ist er unbeholfen und schwach und erliegt den Knüttelschlägen des Indianers; doch in sein Element, das Wasser, gelangt, ist er ein furchtbarer Gegner. Wenn der in seinem Profit hunger toll gewordene deutsche Kapitalismus glaubt, das „Erbe Englands“ einstecken zu können, irt er sich gewaltig. Der nationale Kapitalismus würde sich meiden, sein Theil verlangen und das Ende wäre: der Weltkrieg um den englischen Absatzmarkt!

Auf wen will sich der deutsche Kapitalismus bei seiner jetzigen wüth-England-feindlichen Politik denn stützen? Auf den „Dreibund“? Der „Dreibund“ war schon zur Zeit, da Bismarck ihn gegründet hatte, eine fragwürdige Errungenschaft der Staatskunst von Blut und Eisen. Er ist es heute in solchem Maße, daß Niemand mehr von ihm spricht und im Falle eines Krieges gegen England würde er überhaupt nicht existieren. Der britische Kapitalismus hat von Oesterreich-Ungarn und Italien keine Schädigung und der deutsche Kapitalismus hat von ihnen keine Unterstützung zu erwarten. Zur See versagt der Dreibund ganz und gar. So stellt also England in einem Seekriege noch immer seinen Mann und kann es mit jedem Gegner aufnehmen. Selbst vor Rußland braucht er sich nicht zu fürchten; der russische Kapitalismus hat in Asien so viel Interesse an dem englischen Besitz, daß ein Krieg zwischen England und Deutschland nur die Befestigung Indiens durch die Russen zur Folge haben würde. Wenn aber alle übrigen Staaten ein Stück des englischen Besitzes an sich reißen, was bleibt für Deutschland noch zu holen? Der Kapitalismus aber kämpft nicht gegen das „perfide Albion“, nicht für die „nationale Ehre“ — er kämpft um Beute. Wird diese ihm aus den Zähnen gerissen, dann war sein Wüthen zwecklos.

Der vom deutschen Kapitalismus als treibendes Moment für die Flotte vorausgesetzte Krieg gegen England bedeutet also nichts weiter als die Möglichkeit des Weltkrieges; bei einem für uns unglücklichen Ausgange Hunderttausende von Leichen und die Vernichtung unserer Exportindustrie; bei einem glücklichen Ausgange: den Ruin der englischen Arbeiterklasse, unserer Brüder!

Die deutschen Arbeiter haben keine Veranlassung, die blut- und beutegierige Politik des deutschen Kapitalismus zu unterstützen. Und da die Flottenvorlage sie befördert, so lautet auch fernerhin unsere Parole: Weg mit dem Milliardenopfer! Weg mit der Flottenvorlage!

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Die Nürnberger Mandate. Als Kandidat für den Reichstag wurde von den Vertrauensmännern der Genosse Sudekum proklamirt und als Kandidat für den Landtag der Sekretär der bayerischen Landtagsfraktion, Genosse Dr. v. Haller. In beiden Fällen erfolgte der Beschluß einstimmig.

Für die Flottenvermehrung will die Reichsregierung nach offiziellen Mittheilungen nur einer Erhöhung der Lotteriesteuer und der Börsensteuer zustimmen. Von einer Reichserbschafts- und Reichseinkommensteuer sei keine Rede.

Keinen Pfennig für neue Schiffe. Eine Versammlung des „Bundes der Landwirthe“ in dem durch den Bundesvorsitzenden Dr. Köstke vertretenen Reichstagswahlkreise Kaiserslautern nahm folgende Resolutionen an:

Die am Ostermontag tagende Versammlung des Bundes der Landwirthe auf dem Gutenbacherhof ist mit dem Auftreten und Wirken ihres Reichstagsabgeordneten Dr. Köstke voll auf zufrieden und geht mit ihm durch die dick und dünn. Gleichzeitig hegt sie die Hoffnung, daß er bei der Flottenvorlage im Reichstage nur dann derselben zustimme, wenn die Ausgaben nur von stärkeren Schultern getragen werden, z. B. in Form einer Dividenden- und Wertschsteuer, außerdem betonen wir ausdrücklich, keinen Pfennig für ein neues Schiff übrig zu haben für die Regierung, wenn dieselbe keine bindenden Zusagen macht für bessere Handelsverträge.

Das ist der agrarische Ton in seiner ganzen erfrischenden Deutlichkeit. Bald wird der Boden dröhnen unter dem wichtigen Schritt der mit dem Dr. Köstke durch die dick und dünn marschierenden Agrarierbataillone.

Die entrüstete Regierung. Ob des maßlosen Vergehens und Agitirens des Bundes der Landwirthe, namentlich zum Fleischbeschaugesetz herrscht, so berichtet die „Berl. Börs.-Zig.“, am Sitze der Regierung „eine an Erbitterung grenzende Berstimmung“. Wer hat aber diese Maßlosigkeit sich entwickeln lassen? Man versteht daher die Ironie, mit der das nationalliberale Blatt bemerkt:

Man wird darum zunächst — die Kanalvorlage noch nicht zur Verhandlung stellen und zuerst zwischen Mittelparteien und Konservativen eine Majorität zu gewinnen suchen, mit der sich regieren läßt. Denn darüber ist man sich klar, so wie bisher kann es nicht weiter gehen.

Doch sich die Regierung zu dieser Klarheit durchgerungen hat, ist alles Mögliche, was man von ihr verlangen kann. Es fragt sich nur, wie lange sie sich in dieser Klarheit erhalten wird. Einstweilen denken die Agrarier über die klare Regierung noch sehr unehrlich. Die „Deutsche Agrar. Korr.“ leistet sich über den letzten Artikel der „Nordd. Allgem. Zeitung“ zum Fleischbeschaugesetz folgende urkräftige Betrachtung:

Man kommt so ein offizieller Zeitungsmann und läßt in die Welt hinein, die Vertreter der Landwirtschaft seien es, die eine Beweisführung für das Ausreichen der heimischen Produktion nicht einmal verjagt hätten! — Da bleibt dem deutschen Landwirth, der sorgenvoll in die mit unverkäuflichem Schlachtvieh gefüllten Ställe blickt (!), wirklich nichts mehr übrig, als ein lautes Pfi!

Das Bündlerblatt bemerkt merkwürdig zum, über das Kompromiß lasse sich nicht reden, weil zwar allgemeine Andeutungen darüber veröffentlicht worden sind, aber keine positiven, greifbaren Mittheilungen, die kritisch beleuchtet werden könnten. Das agrarische Organ tröstet sich und seine bekümmerten Leser mit einer Resolution, welche die Generalversammlung des Wahlvereins der bayerischen Konservativen in Nürnberg nach einer Rede des Abgeordneten Schrempf angenommen hat. Darin werden die Kommissionsbeschlüsse für unumgänglich notwendig erklärt; ein Scheitern des Gesetzes sei jedem weiteren Zugeständnisse an das Ausland vorzuziehen.

Eine kalte Dusche. Aus Anlaß des über die Verwaltung der Reichsbank für das abgelaufene Jahr von dem Reichskanzler erstatteten Bericht ist demselben durch Herrn von Buzanos ein Schreiben des Kaisers zugegangen, in dem es heißt, der Kaiser lasse den Reichskanzler ersuchen, „den Leitern der



krasse, streng fernzuhalten. Die Arbeiterschaft wird ersucht, für Durchführung dieser Maßregel Sorge zu tragen.

**Achtung! Sämtliche Braubierbrauereibesitzer haben die Verhandlung mit der Lohnkommission abgelehnt. Ihre Arbeiter sind daher zum Streik gezwungen. Die Arbeiterschaft wird daher wissen, was sie jetzt zu thun hat. Niemand hat bewilligt. Alle Braubierbrauereien sind gleich.**

Amstblatt und Eisenbahnzeitung veröffentlichen in tendenziöser Form die Namen der vier jungen Leute, welche die Schülerarbeiten in der Lehrlingsausstellung ruiniert haben. Das kennzeichnet die Noblesse ihrer Gesinnung. Wie wir über solche Streiche denken, brauchen wir nicht auseinanderzusetzen, weil es bekannt ist. Wir wollen aber doch nicht unterlassen, diesen Muth, ein freies Wort zu sagen, geblühend zu kennzeichnen. Er steht Blättern so überaus gut an, die bei anderen Gelegenheiten und Leuten anderer Herkunft gegenüber so meistlich zu schweigen verstehen. Stamm wie ein Fisch, wenn „etwas Hohes kommt“, und verwegene Kletterer, wo niedrige Baune stehen — so lautet „die Parole“! — Auch der „General-Anzeiger“ hat es nicht unterlassen können, in das Gefesse mit einzuklimmen.

Vom Malerstreik weiß die „Eis.-Ztg.“ zu berichten, die Meister hätten schon vor dem Streik 48 Pfg. bewilligt. Das ist unwar. Erst wollten sie 47 Pfg. geben, dann 48 Pfg. auf zwei Jahre. Dann sollten alle Nebenforderungen wegfallen, die jetzt zugestanden sind. Man sieht: — gut unterrichtet, wie immer!

Die Maler traten, soweit sie am Orte weilen, gestern Morgen in vielen Fällen wieder in Arbeit. Immerhin dürfte es noch eine geraume Zeit währen, ehe das Angebot an Kräften der Nachfrage einigermaßen genügt, da eine große Zahl Lediger schwerlich wieder zurückkehrt. Sie haben vielfach auswärts besser bezahlte Arbeit erhalten. Maßregelungen sind selbstverständlich ausgeschlossen, nur ein Meister, der selbst kein Maler ist, will angeblich seine Gefellen nicht wiedersehen. In diesem Falle herrscht aber aufrichtige Gegenseitigkeit des Gefühls.

Was erreichten die auf den Werken der Metallindustriellen am 2. Mai 1899 ausgesperrten Arbeiter? Wir wollen kurz in's Gedächtnis zurückrufen, was damals von den Fabrikanten heraus auf weiß zugesichert wurde, damit die Ermungen schärfer nicht in Vergessenheit gerathen. — Die Firma Scherz u. Böck erklärt, sie werde für unaufschiebbare Arbeiten von 6—8 Uhr Abends 25 pCt. nach 8 Uhr Abends 50 pCt. Lohn-erhöhung eintreten lassen. So weit thunlich, sollten Ueberstunden vermieden werden. (Schreiben vom 4. 5. 99.) — Die Firma Swers u. Wiesner erklärt inhaltlich dasselbe. (Schreiben vom 5. 5. 99.) — Die Lübeck-Maschinenbau-Gesellschaft scheidet, alle Ueberarbeiten über den 10stündigen Arbeitstag sollten

nach Möglichkeit vermieden, für unaufschiebbare Arbeiten aber, welche unter Zuhilfenahme von Ueberstunden fertiggestellt werden müßten, einen Aufschlag von 50 pCt. des Lohnes für jede Ueberstunde sowohl bei Lohn- wie bei Akkordarbeit gewährt werden, wobei der Lohnsatz des betr. Arbeiters maßgebend sei. (Schreiben vom 5. 5. 99.) — Herr Schärffe becheinigte seinen Leuten, daß er für Ueberstunden einen Lohn- resp. Akkordzuschlag von 50 pCt., den Maschinenschlossern einen Stundenlohn von 95, den an Werkzeugmaschinen beschäftigten Hilfsarbeitern einen solchen von 30 Pfg. bewilligt habe. (Schreiben vom 10. 5. 99.) — Auf Innehaltung dieser feierlich gegebenen Versprechungen müssen die Arbeiter selbst dringen.

Ein theurer „Spaß“. Der Malergehilfe Meliß und der Feuerwehrmann Foth haben in der Nacht eines Dezembersonntags, offenbar in trunkenem Zustande, sich einem Arbeiter gegenüber als Kriminalbeamte aufgespielt und ihm später in den Anlagen am Lindenplatz, ihrer Ansicht nach „aus Scherz“, unter Anwendung von Gewalt das Portemonnaie entziffen. Der Beraubte hat das Seinige noch in derselben Nacht zurückerhalten, die Polizei aber machte die beiden Kriminalisten dingfest, und die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen Straßeraubes und Anmaßung eines öffentlichen Amtes. Die Thäter hatten sich nun gestern vor dem Schwurgerichte zu verantworten. Sie können von Glück sagen, daß die Geschworenen ihnen glaubten, es habe sich nur um einen plumpen Scherz gehandelt, und nur die Schuldfrage bezüglich der Amtsanmaßung bejahten. Sie erhielten 6 bzw. 4 Wochen Gefängniß, die als durch die monatelange Untersuchungshaft verbüßt gelten.

Der Verbandstag des Holzarbeiterverbandes lehnte in seiner gestrigen Sitzung die Einführung der Arbeitslosenunterstützung mit 47 gegen 19 Stimmen ab. 14 Delegirte enthielten sich der Abstimmung.

Eine großartige patriotische Kundgebung soll die am Mittwoch in dem einzige Hundert Personen fassenden „Konzerthaus Finsthausen“ abgehaltenen Flotten-Versammlung gewesen sein. Es geht nichts über die Bescheidenheit.

pb. Wegen Hausfriedensbruchs sollen sich vier Maurer verantworten, welche beschuldigt werden, vor dem Wählenthor in anstößiger Weise „gefenstert“ zu haben.

pb. In Haft geriethen ein von der Staatsanwaltschaft Graßwald wegen Diebstahls fleckbarlich verfolgter Arbeiter und vier Trunkene.

pb. Untersuchung ist eingeleitet gegen einen Fuhrmann, welcher Untersuchungen bezogen haben soll. Gleisdorf. Von der Bahn. Die Errichtung einer Haltestelle beim Kirchdorfe Gleisdorf wurde von der Lütten-Lübeker Bahn abgelehnt.

Entw. Die Bauunternehmer bewilligten, die vor bürgerlichen Blättern entnommen, den Gefellen den geforderten Stundenlohn von 40 Pfg. bewilligten sich aber ferner bei Konventionalkasse, in alle Bausverträge die Streik Klausel einzufügen.

Hamburg. Ein Liebesdrama hat sich Mitt-

moch Abend in den Bahrenfelder Tonnen abgespielt. Ein Bewohner aus Langenfelde hörte, als er bei den Bahrenfelder Tonnen vorbeiging, im Innern derselben furchtbare Stöhnen. Er ging der Stelle zu, von wo die Laute kamen und fand hier ein junges, gutgekleidetes Mädchen vor, das sich mit einem neben ihm liegenden Revolver eine Kugel in den Kopf geschossen hatte. Das Mädchen war besinnungslos. Da in der Nähe kein Hans und keine Menschen anzutreffen waren, nahm der Mann das Mädchen auf den Rücken und schleppte es mit fast übermenschlicher Anstrengung nach Langenfelde, wo es in einem Hause Unterkunft und ärztliche Hilfe fand. Als die Lebensmüde zur Besinnung gekommen war, erklärte sie, sie heiße Gertraud Hempel und sei die 25 Jahre alte Tochter eines kürzlich in Magdeburg verstorbenen höheren Beamten. Sie will mit ihrem Bräutigam, einem Studenten der technischen Hochschule in Berlin, nach hier gekommen sein, um gemeinsam in den Tod zu gehen, weil ihrer Verheirathung unüberwindliche Hindernisse in den Weg getreten hätten. Ihr Bräutigam, sagte sie, hätte den Tod gefunden. Man hat daraufhin nach der Leiche des jungen Mannes in den Bahrenfelder Tonnen gesucht, dieselbe bis jetzt aber noch nicht gefunden. Das schwer verletzte junge Mädchen wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo man versuchen wird, die Kugel, die noch im Kopfe liegt, zu entfernen. Außerdem hat man nach Magdeburg und Berlin geschrieben, um zu erfahren, ob das richtig ist, was das Mädchen über ihre und die Persönlichkeit ihres Bräutigams angegeben hat.

Altona. Der Streik der Maurer und Zimmerer Altonas ist beendet. Mittwoch Abend hielt die Janung Vorhütte eine Sitzung ab und beschloß, den Gefellen vom Sonnabend dieser Woche ab die geforderte 1/2stündige Bespazzeit bei Wegfall einer halben Stunde von der jetzt 1 1/2 Stunden betragenden Mittagspause zu bewilligen; am Donnerstag und Freitag solle aber noch unter den alten Bedingungen gearbeitet werden. Dieses wurde den Streitenden, die in Koppelmanns Salon tagten, mitgetheilt, wurde aber nicht mit besonderer Befriedigung aufgenommen. Allgemein befreudete es, daß nicht sofort, sondern erst vom Sonnabend ab die neue Ordnung eintreten sollte. Des lieben Friedens willen gaben sich die Streitenden aber zufrieden und beschloßen mit 288 gegen 103 Stimmen, Donnerstag Morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

Bremen. Gegen die lex Heinzel! Die Bürgerschaft beschloß auf den Antrag der Sozialdemokraten, der von liberaler Seite amendirt worden war, einstimmig, den Senat um Ablehnung der lex Heinzel zu ersuchen.

Sternchanz-Viehmarkt. Samstag, 19 April  
Der Schweinehandel verlief gut. Zugesührt wurden 790 Stück. Preise: Brandfleisch: 44-45 1/2 M., Schweine 36-40 M., und 43-45 M. pr. 100 Pfd.

Dierzu eine Beilage.

Unsern werthen Verbandskollegen  
**August Winkelmann**  
und seiner lieben Braut  
**Margarethe Kaufmann**  
zu der am 21. d. M. stattfindenden Hochzeitsfeier  
die herzlichsten Glückwünsche!  
Die Verbandsmitglieder  
der Adler-Brauerei.

Möbliertes Zimmer zu vermieten  
Warendorferstraße 2, Ecke Wiedestraße.

Zum 1. Juli ein geräumiges Zimmer,  
Küche und Zubehör, Wasser und Closet  
an einzelne Leute zu vermieten. Näheres  
Kost 20.

Gesucht Maurerpolier  
Ludwigstraße 78, Bartl, rechts.

Empfehle allen Freunden, Bekannten und  
Gönnern meinen  
Rasir- und Haarschneide-Salon.  
**Wilhelm Wigger**, Reberndorferstraße 8.

Nach vierjähriger specialärztlicher Assistenten-  
thätigkeit habe ich mich als **Augenarzt**  
wiedergelassen.  
Sprechst. 9 1/2—11, 3—5. Sonntag 9—10.  
Lübeck, Breitestraße 61, 1 Tr.  
**Dr. Feilchenfeld.**

**K**antabak  
von Gebr. Ungewitter, Baufried.  
von C. A. Kaeiff, Nordhausen,  
von F. C. Floio, Lüneburg  
empfehlen **Johs. Breede**,  
Dankwartstraße 37.

**Wein und Spirituosen**  
in vorzüglicher Qualität  
— auch im Kleinverkauf —  
empfehlen  
**Heinr. Cords**  
**J.P.H. Grube Nchf.**  
35 Engelswisch 35.

Prima Rindfleisch Pfund 45 Pfg.  
Prima Kalbfleisch Pfund 40 Pfg.  
empfehlen  
**D. Kaben**, Regidienstraße 67.

**Prima Bratenschmalz**  
à Pfund 30 Pfg. offerirt  
**Carl Schröder**  
Lübeker Fleisch- und Wurstwaarenfabrik,  
Huxstraße 6.

**Schultornister**  
Taschen u. Bücherträger  
solide dauerhafte Arbeit  
**H. Gröper**, Mengstraße 18.

Fix und fertig zum Gebrauch!  
**F**arben schön glänzend  
und schnell trocknend  
Maurerfarben,  
Lacke, Pinsel,  
Prima Fassbodenöl,  
in einer Nacht trocken.  
**Staubfreies Ofenputzpulver**  
Breitestr. 81 **Ferd. Kayser**,  
vis-à-vis Markt.

Überzeugen Sie sich, dass meine  
**Deutschland-Fahrräder**  
u. Zubehörtheile  
die besten und dabei  
die allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
**August Stukenbrok**, Einbeck  
Besten u. größten Special-Fahrrad-  
Versand-Haus Deutschlands.

**Arbeiter.**  
So billig wie bei jeder Konkurrenz  
kaufen Sie ihren Bedarf in  
**Herren- u. Knaben-Garderoben**  
u. Arbeiter-Kleidungsstücken  
sowie auch Arbeiter-Fußzeug, nur  
alles feste Handarbeit und aus bestem  
Material hergestellt **Marlesgrube 38.**

**Tilsiter Käse**  
Pfund 40, 60, 80 Pfg., von tadellosem Geschmack.  
**Guten Limburger 40 Pfg.**  
Kamoutur 35 Pfg., Harzer, 3 Stück 10 Pfg.,  
sowie echten holländischen u. Schweizer Käse  
empfehlen bestens  
**Ludw. Hartwig**, Obertrave 8.

**Schulbücher**  
**Schreibhefte**  
in allen gangbaren Einaturen  
sämmtl. Schreib- u. Schul-utensilien  
**Carl Greeck**  
Fischergrube 18.

**Schultornister**  
Taschen  
Bücherträger  
anerkannt vorzügl. Haltbarkeit  
**C. Hasse**  
Kupferschmiedestraße 11.

**Möbelkäufern**  
empfehle ich mein wirklich großes neu completirtes  
Lager dauerhaft gearbeiteter  
**Möbel jeder Art.**  
**Folkers' Möbel-Magazin**  
**25 Marlesgrube 25.**  
**Karl Willenbrock's**  
**Möbel-Magazin**  
Marlesgrube 9  
empfehlen gut gearbeitete  
Möbel, Spiegel- und Polster-Waaren  
zu soliden Preisen.  
**Fr. Grünau**,  
Mandator.  
**Bureau: Bedergrube 8.**  
Fernsprecher Nr. 1048.

**Schulbücher**  
Schultornister, Bücherträger,  
sämmtliche Schul-Utensilien  
**Th. Linn**, Blodengießerstr. 29,  
Buchbinderei u. Papierhandl.  
**Fabrik-Preise!**  
Cheviots, Loden, Tuch- und  
Buckskin,  
nr. Meter von 2 Mt. 80 Pfg. an.  
**H. Bössel**,  
Huxstraße 37.

**Die Wainmmer**  
des  
**Süddeutschen Postillon**  
ist neben in sehr reicher Ausstattung erschienen  
und sehr zu empfehlen.  
Preis pro Nummer 10 Pfg.  
Buchhandlung von **Friedr. Meyer & Co.**  
Johannisstraße 50.

**Metallarbeiterverband**  
(Zahlstelle Lübeck.)  
**Mitglieder-**  
**Versammlung**  
am Sonnabend den 21. April  
Abends 8 1/2 Uhr.  
im Vereinshaus, Johannisstraße 50.  
Tages-Ordnung:  
1. Abrechnung vom 1. Quartal.  
2. Kartellbericht.  
3. Fragekasten und Bericht des  
**Die Ortsverwaltung.**

# Mai-Feier 1900.

## Dienstag den 1. Mai:

**Morgenfeier im Colosseum**, bestehend in: Ansprache, Concert, Gesangvorträgen der Arbeitergesangvereine, Aufführungen des hiesigen Arbeiter-Turnvereins und des Arbeiter-Radfahrervereins, lebenden Bildern und allgemeinem Gesang. Anfang der Feier Morgens präcise 8 $\frac{1}{2}$  Uhr. Nachmittags: **Ausflug sämtlicher Gewerkschaften und Vereine** mit Fahnen und Bannern und unter Begleitung von 5 Musikkapellen nach **Moisling**. Aufstellung der verschiedenen Gewerkschaften und Vereine Nachmittags 1 Uhr auf dem Brink vor dem Mühlenthor. **Abmarsch** von dort präcise 1 $\frac{1}{2}$  Uhr nach dem Lokale des Herrn Böttcher in Moisling. Nach Ankunft dortselbst: **Ansprache** des Genossen **Theod. Schwartz**. Musik- und Gesangvorträge. Hierauf: **Concert** auf dem Festplatze und in den verschiedenen Lokalen Moislings bis 7 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends. **Rückmarsch** um 7 $\frac{3}{4}$  Uhr mit Musik durch die Moislinger Allee bis zur Lachwehr-Allee, woselbst Auflösung des Zuges.

Gewerkschaften und Vereine, welche sich am Ausfluge betheiligen wollen, werden ersucht, dies spätestens bis zum 25. April dem Genossen Stolle, Johannisstraße 50, mitzutheilen. Gewerkschaften, die noch keine Karten zum Vertrieb übernommen haben, werden ersucht, solche baldigst vom Genossen Emil Feig zu entnehmen. Außerdem sind noch Karten à 20 Pfg. zu haben bei N. Stolle, Johannisstraße 50; E. Wittfoot, Hürstraße 18; H. Boyesen, Böttcherstraße 18; W. Menschel, Untertrave 53; G. Meyer, Klappenstr. 24a; F. Seeke, Lederstraße 3 und in der Expedition des „Lib. Volksb.“, Johannisstr. 50.

Die Karten sind sichtbar zu tragen.

Um recht rege Betheiligung ersucht

Das Comité.

### Billigste

Bezugsquelle für Sparame Hausfrauen.

Allerfeinste Meiereibutter Pfd. 105 Pfg.

### Margarine

Patent-Margarine Vitello Pfd. 70 Pfg. | Consum Pfund 55 Pfg.  
Creme Pfd. 60 Pfg. | Feine Tafel Pfund 50 Pfg.

### Holsteinischer Landschinken

im Ganzen Pfd. 90 Pfg., im Ausschnitt Pfd. 1.60 Mk.

Vorderhinken Pfd. 60 Pfg. | Ger. Carbonade Pfd. 68 Pfg.

Fetter Speck Pfd. 55, 60 Pfg. | Mag. Speck Pfd. 65, 70 Pfg.

### Wurstwaaren

in reichhaltiger Auswahl.

Prima Brezger Cervelatwurst Pfd. 1.10, 1.20 Mk.	Reichschinken Pfd. 1.40 Mk.
do. Pfd. 0.80, 1.00 Mk.	Schinkenwurst Pfd. 1.00 Mk.
Prima Mettwurst, grobe Pfd. 1.00 Mk.	Bangewurst Pfd. 1.00 Mk.
do. Pfd. 90 Pfg.	Kortadellowurst Pfd. 1.00 Mk.
do. Pfd. 80 Pfg.	Türingener Leberwurst Pfd. 80 Pfg.
Große Hamburger Pfd. 80 Pfg.	H. Leberwurst Pfd. 60 Pfg.
Corned beef im Ausschnitt Pfd. 80 Pfg.	Wurstwurst Pfd. 50, 60 Pfg.

### Käse in großer Auswahl.

Prima großgelochter Schweizer Pfd. 60, 90 Pfg.	Prima vollreifer Käse Pfd. 70, 80 Pfg.
Prima fleingelochter Pfd. 60, 70 Pfg.	„ „ fetter do. Pfd. 60 Pfg.
Prima Emmentaler Käse Pfd. 90 Pfg.	„ „ fetter do. Pfd. 50 Pfg.
do. im Ganzen Pfd. 55 Pfg.	Alter Käse Pfd. 40 Pfg.
Prima holländischer Käse Pfd. 1.00 Mk.	Besten-Käse Pfd. 40 Pfg.
do. Pfd. 60, 90 Pfg.	holländischer Käse Pfd. 20, 25 Pfg.

Diverse Weichkäse zu billigsten Preisen.

Hiesige Landeier 11 Stück 60 Pfg.

Man fordere Rabattmarken!

Fettwaaren-Special-Geschäft

Breite-Str. 60a **C. Harz** Sand-Str. 27.

Sie jedn. Zimmer Schützenstr. 52, 2. St. | Gute Cigarren, 100 Stk 2.90 Mk. Johannisstr. 17-19.

Nur noch diese Woche. Auf dem Burgfelde.

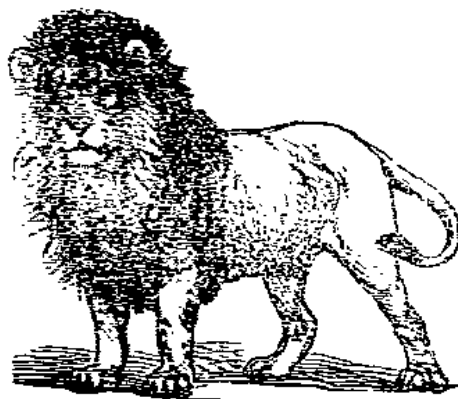
## Europas größte Menagerie und Raubthier-Circus.

Das größte Unternehmen in diesem Genre.

Neu! Neu! Neu!

Eingetroffen:

### Jubo, der Riesen-Elephant.



Es ist dies der größte Coloss von Elephant, der bisher in der Gefangenschaft gezeigt wurde.

Täglich: 2 Haupt Raubthier-Dressur-Vorstellungen.

Anfang 4 $\frac{1}{2}$  und Abends 8 Uhr, verbunden mit Fütterung.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pfg.

Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren zahlen I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg.

Hochachtungsvoll Die Direction.

Hierde zum Schlachten, sowie Lauben und Karntchen werden stets zu höchsten Preisen angekauft.

### Hill-Blühkörper

in Qualität unerreicht.

General-Vertreter:

**Emil Seidel & Co.**

Lübeck, Gr. Burgstraße 40.

### Lübecker

Genossenschaftsbäckerei  
c. s. m. b. s.

Ordentliche  
General-Versammlung

am Donnerstag den 26. April

Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

im Vereinshaus, Johannisstraße 50.

Tages-Ordnung:

I. Geschäfts- und Kassenbericht vom 1. Quartal 1900.

Keine Scheine legitimieren.

Der Vorstand.

Prima fettes Rindfleisch Pfd. 50 Pf.  
Prima Schweinefleisch Pfd 55 Pf.  
Fr. Möller, Bakenhauer 86.

## Lübeck. Reuterkrug. Circus Jansly

Täglich Abend 8 Uhr

### Gala-Abend.

Vorzügliches Programm.

Durchschlagender Erfolg des gesamten

Künstlerpersonals.

Director Jansly mit seinen neuen

Original-Freiheits-Dressuren.

Großes Ballet-Corps. Vorzügl. Clowns.

Zweites Auftreten der eleg. Luftgymnastikerin

Miss Athene.

Billets von 10 bis 6 Uhr bei Herrn

Sager, Kohlmarkt. Dughenbillets gültig.

Näheres die Tageszettel.



